



Das Südtiroler Erfolgs-Winzertrio (v. l.): Julia Walch, Mutter Elena Walch und Karoline Walch aus Tramin. Bilder: PD

Weinszene wird weiblicher

Weinanbau Während früher Weingüter mehrheitlich von Männern geführt wurden, drängt nun eine neue Generation von Winzerinnen und Winzern nach vorne. Aber nicht nur auf dem Weingut, im Keller und auf den Bestenlisten, sondern auch in anderen Weinsektoren nehmen immer mehr Frauen ihren Platz ein. **Von Hans-Peter Maurer**

Noch vor 30 Jahren betrug der Frauenanteil beim Studium Kellerwirtschaft und Weinbau an der Hochschule in Geisenheim / D unter 10 Prozent, heute sind es gegen 30 Prozent. In den Studienfächern Internationale Weinwirtschaft und Marketing sind die Frauen inzwischen sogar in der Mehrheit.

Frauen sind nicht nur in den Führungsetagen von Unternehmen rar, sondern auch an den «Kommandostellen» der Weinproduktion. Im Südtirol hat Elena Walch eine Vorreiterposition eingenommen. Die «Grande Dame» der italienischen Weinszene war in den 80er-Jahren die erste Frau an der Spitze eines Weingutes und ist längst zur Legende geworden. Elenas Eltern wohnten im Südtirol,

sie selbst wuchs in Mailand auf, wo sie auch als Architektin arbeitete, bevor sie ihren Mann kennenlernte und in die Familie Walch einheiratete. Auf Anregung ihres Mannes übernahm sie 1985 die Leitung der beiden Weingüter Castel Ringberg und Kastelaz, die Leitbetriebe des Walch-Imperiums. Ihr Mann war von den Fähigkeiten seiner Frau so beeindruckt, dass er kurzerhand in den Hintergrund trat. Und das in einer Zeit, wo die Weinszene Italiens klar von Männern beherrscht wurde.

«Klasse statt Masse» hiess der Slogan von Elena Walch, und sie zog sich damit den Unmut vieler Winzer aus der Region zu, die das für neumodischen Quatsch hielten. Sie war unbeliebt, doch sie

setzte sich trotz vieler «Gifteleien» souverän durch und gehörte bald zu den Besten im Südtirol und später zur Elite der italienischen Weinproduktion mit internationalem Erfolg.

Die Jungen übernehmen

In Österreich führt beispielsweise Heidi Schröck seit 1983 in Rust den Familienbetrieb und gehört damit zu den Visionären und Pionieren der zeitgenössischen österreichischen Weinszene. Als Gründerin der Vereinigung «11 Frauen und ihre Weine» gilt sie insbesondere als Pionierin der weiblichen Weinszene Österreichs. Begeisterung, Geduld, Vertrauen, Respekt, Können und die Verbundenheit mit dem Land, auf

dem ihre Vorfahren schon seit 300 Jahren Wein anbauten, sind Grundelemente ihres Schaffens. Sie holte den Furmint, eine alte ungarische Sorte, auf die Bühne der Weinwelt und schaffte es durch die Spezialitäten wie Ruster Ausbruch selbst auf die Weltbühne des Weines. Ihre Weine gelten als Geheimtipp und werden zum Teil als Kultweine gehandelt. Auch Heidi Schröck schaffte den Durchbruch in einer Männer-Domänen-Zeit.

Doch es gibt auch in der Schweiz einige Frauen, die auch frühzeitig von sich reden machten. Die bekanntesten Namen sind Marie-Thérèse Chappaz (Fully), Fabienne Cottagnoud (Vétroz), Françoise Berguer (Satigny), Noémie Graff (Begnins), Chantal Ritter Cochand (Le Lan-

Wie sieht die Situation in der Schweiz aus?
Remo Walder vom Strickhof in Winterthur-Wülflingen lieferte die entsprechende Zusammenstellung der Vergangenheit.

Winzer / in Klasse	Gesamt	weiblich	Anteil
11-14	28	8	21%
12-15	21	6	29%
13-16	23	5	22%
14-17	30	9	30%
15-18	18	7	39%
16-19	21	8	38%
17-20	20	4	20%
18-21	24	6	21%
Mittelwert	223	6	27%

Bei der Agrilogie Marcelin in Morges waren es folgende Werte:

Winzer / in Klasse	Gesamt	weiblich	Anteil
2011/12	21	5	24%
2012/13	21	3	14%
2013/14	28	2	7%
2014/15	28	5	18%
2015/16	21	8	24%
2016/17	23	8	35%
2017/18	19	3	16%
2018/19	24	6	25%
2019/20	36	5	14%
2020/21	22	7	32%
2021/22	37	7	19%
Total	280	56	20%

deron), Annatina Pelizzatti, Irene Grünenfelder (beide Jenins) und Martha Gantenbein (Fläsch).

Im Kanton Zürich war es vor allem Cécile Schwarzenbach aus Meilen, Hermann Schwarzenbachs Ehefrau, (er ist einer der Pioniere am Zürichsee), die sich vor allem im administrativen Organisationsbereich besonders hervortat. Cécile Schwarzenbach hat sich jahrzehntelang sehr stark für den Schweizer Wein engagiert. Sie war mit Daniel Kleiner und Andreas Keller im Gründerteam des erfolgreichen «Offenen Weinkellers». Sie engagierte sich dann später auch bei «Mémoire des Vins Suisses», der Vereinigung, der die besten Weinproduzenten der Schweiz und ausgewiesenen Weinfachleute aus dem In- und Ausland angehören. Nicht zuletzt gehörte sie auch zu der Handvoll engagierter Winzer, die 2001 den «Zürcher Weinpavillon» ins Leben riefen. Cécile Schwarzenbach ist jetzt verantwortlich für Buchhaltung, Personal und ist im Verkauf für die Kunden im Betrieb, der seit 2016 nun von ihrem Sohn Alain und dessen Frau Marilen Muff geführt wird.



Das Weingut Saxer in Neftenbach, gegründet in den 1990ern durch Jürg Saxer, wird heute von Tochter Nadine Saxer (Bild) und Ehemann Stefan Gysel geführt.

Ins Gespräch kam später auch die Winterthurerin Simone Monstein, die freiberufliche Malerin und seit wenigen Jahren Winzerin, die es schafft, zwei Leidenschaften unter einen Hut zu bringen. Gerade mal zwei Hektaren Rebfläche gehören zum «Weingut Hamacht» vom Schloss Teufen, aber ihre Weine sind eine Entdeckung wert.

Qualität – Nachhaltigkeit

In jüngster Vergangenheit hat sich in der Schweiz in allen Landesteilen eine neue Generation zu Wort gemeldet. Sie tritt in die Fussstapfen der Eltern oder steigt aus Begeisterung in die Weinproduktion ein. Und der Nachwuchs nutzt heute fast alle Chancen, sich weiterzubilden.

Auffallend, dass die Weinbranche von jungen Frauen geprägt wird. Sie achten besonders auf die Qualität, und das Wort nachhaltig ist ihnen kein Fremdwort. «Dank Technik können Frauen heute körperliche Nachteile wettmachen, und wenn sie wirklich noch Hilfe brauchen, können sie immer noch

einen Mann rufen», meint Annatina Pelizzatti, eine der ersten Frauen in der Bündner Herrschaft, die ein Weingut führt.

Eine der bekanntesten Namen ist derjenige von Julia Walch, die seit 2015 mit ihrer Schwester Karoline die Erfolgsgeschichte in Tramin weiterführt. Damit sind sie die fünfte Generation, die das Weingut leitet. Beide sind jung, attraktiv und zwei der wenigen Frauen in der Männerweindomäne Südtirols. Die Marke Elena Walch ist bestens bekannt, aber dennoch lassen sich die beiden nicht von allzu modernen Methoden hinreissen. «Wir bauen nach wie vor naturnah und schonend aus und legen dabei viel Wert auf Nachhaltigkeit. Anstatt Holzträge zu verwenden, bekommen unsere Weine viel Zeit, um im klassischen Barrique-Fass zu reifen. So erhalten die edlen Tropfen einen originellen, typisch Südtiroler Geschmack, der immer Terroir-spezifisch ist. Wir sind daran, Modernisierung und Tradition zu kombinieren, wobei uns unsere Mutter beratend zur Seite steht», erzählt Julia Walch.



Cécile Schwarzenbach aus Meilen machte viel für den Schweizer Wein.



Schweizer-Wein-Ikone Marie-Thérèse Chappaz aus Fully.



Heidi Schröck, Visionärin der österreichischen Weincommunity.

Anzeige



Die schönsten Italiener gibt's bei Bindella!

A presto - unser Team in der Vinoteca freut sich auf Ihren Besuch.
Hönggerstrasse 115, Zürich

Oder bestellen Sie bequem online:



Wegen der Baustelle vor dem Haus schenken wir zu den üblichen **3% Abholrabatt** zusätzlich **2% Baustellen-Bonus**. Die Anfahrt bleibt mit dem Auto jederzeit möglich.